

Mitte 2025 wurden in der Römergasse im Abschnitt Grenzacherstrasse – Alemannengasse Parkplätze durch eine Rabatte ersetzt – so stand es zumindest im zugehörigen Baugesuch. Begründet wurde dieser Schritt in einer Interpellationsbeantwortung mit Klimamassnahmen und Entsiegelung von Strassenfläche. Mehr als ein halbes Jahr nach Abschluss der Umsetzung zeigt sich nun ein ganz anderes Bild: Was als Rabatte bezeichnet wurde, ist in Tat und Wahrheit eine von Unkraut durchsetzte Schotterfläche und was als "Grosssträucher in Gruppen" angekündigt wurde, sind einzelne kümmerliche Büschchen. Ein einziger Busch scheint sich in der Steinwüste wohlfühlen und zu wachsen.

Diese für die Anwohnenden höchst unbefriedigende Situation gibt zu folgenden Fragen Anlass:

1. Ist die oben geschilderte Situation als Provisorium zu betrachten oder ist dies die definitive Umsetzung des Projektes?
2. Im ersteren Fall, bis wann ist mit einer definitiven Lösung zu rechnen?
3. Hat der Regierungsrat ernsthaft das Gefühl, dass die aktuelle Situation eine Verbesserung für das Stadtklima darstellt oder ging es beim Umbau ausschliesslich darum, Parkplätze abzubauen?
4. Weicht der Regierungsrat mit der Schotterlösung in der Römergasse von seiner eigentlichen Politik ab, gemäss welcher Stein- bzw. Schottergärten in der Stadt implizit verboten und zumindest unerwünscht sind?
5. Warum wurden im besagten Streifen nicht wenigstens schattenspendende Bäumchen gepflanzt?
6. Versteht der Regierungsrat, dass Anwohnende vorschlagen, dass ohne jegliche Einbusse hinsichtlich Stadtklima oder Schwammstadt anstelle der Kieselsteinwüste Parkplätze mit Rasensteinziegeln hätten gebaut werden können?
7. Die Baubewilligung wurde dem Kanton für die Erstellung einer Rabatte anstelle der Parkplätze erteilt. Der Duden definiert Rabatte wie folgt: "schmaler, meist lang gestreckter Beetstreifen im Garten, oft entlang von Wegen oder Mauern, der mit Blumen oder Zierpflanzen bepflanzt ist." Teilt der Regierungsrat die Ansicht des Anfragenden, dass das Projekt somit eigentlich gar nicht baubewilligungskonform umgesetzt wurde?
8. Wie gedenkt der Regierungsrat die höchst unbefriedigende Situation zu korrigieren oder ist der Regierungsrat mit der aktuellen Situation gar zufrieden?
9. Welche Lehren zieht er für zukünftige vergleichbare Projekte?

Lorenz Amiet